Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 5 (1998)
Heft: 20

Artikel: Besuch bei Nikon in Thailand : Pronea-Bänder laufen auf Hochtouren
Autor: Tillmanns, Urs
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-979928

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Besuch bei Nikon in Thailand: Pronea-Bänder laufen auf Hochtouren

Nikon produziert nicht nur in Japan, sondern auch in Thailand und China. Wir haben das Werk in Thailand besucht, wo zur Zeit die volle Kapazität auf die Pronea S konzentriert wird.

Thailand ist ein sicheres Produktionsland. Es ist auf Grund seiner konstitutionellen Monarchie und seiner neutralen politischen Situation stabil – abgesehen von gelegentlichen Grenzkonflikten mit Laos und einer ungelösten Frage der Seegrenze mit Vietnam. Die grösste Devisenquelle dieses Tropenlandes ist der Tourismus.

Die Produktion der Pronea S ist mit viel Handarbeit verbunden.

Drei Viertel der 60 Millionen Einwohner sind in der Landwirtschaft tätig und bauen Reis, Kautschuk und Tee an. Nur zehn Prozent der Erwerbstätigen sind in der Industrie beschäftigt, die jedoch 20 Prozent des Bruttosozialproduktes erwirtschaftet. Thailand ist etwa anderthalb Mal so gross wie Deutschland, doch konzentriert sich die Industrie hauptsächlich auf die Hauptstadt Bangkok, die in den Abgasen zu ersticken droht.

Das vor sechs Jahren eröffnete Nikonwerk liegt im Industriegebiet Rojana, etwa anderthalb Autostunden nördlich von Bangkok.

Die vielen positiven Faktoren waren ausschlaggebend dafür, dass sich Nikon im Oktober 1990 entschied, im neuen Industrieraum Rojana nördlich von Bangkok ein Werk zu bauen, das im Februar 1992 in Betrieb genommen werden konnte und im Februar 1996 seinen heutigen Ausbaustand erreichte. Die heutige Produktionsfläche belegt etwa einen Viertel des gesamten Grundstücks, so dass für künftige Erweiterungen noch genügend Reserve vorhanden ist. Rund 1100 Angestellte – 70 Prozent davon Frauen – konzentrieren sich hier auf die Teilefertigung und die Montage von einfachen Spiegelreflexmodellen, APS- und Kleinbildkameras, Objektiven und Zielfernrohren.

Ausgelagerte Kameraproduktion

Dass Nikon einen grossen Teil ihrer Produktion nach Thailand und China ausgelagert hat, ist ein verständliches Zeichen der Zeit. Japan ist als Produktionsstandort zu teuer geworden, so dass sich Nikon ebenso wie alle anderen namhaften japanischen Firmen nach Standortalternativen im asiatischen Raum umsah.

«Ich selbst hatte mich damals mit der Evaluation des neuen Standortes unserer Fabrik befasst», erinnert sich General Manager Nobuaki Owaki. «Thailand ist ideal, weil die Menschen hier nicht nur eine hohe Auffassungsgabe besitzen, sondern auch ausserordentlich fleissig sind und sehr konzentriert arbeiten. Die Thais pflegen eine erstaunlich hohe Arbeitsqualität, und zudem war damals auch die gute Zusammenarbeit mit der thailändischen Regierung mitentscheidend, dass wir uns für dieses Land entschieden haben. Die thailändische Regierung war unserem Projekt gegenüber sehr aufgeschlossen und sicherte uns jede Unterstützung bei der Realisierung zu.»

In den fünf Werken in Japan (Ohi, Yokohama, Sagamihara, Kumagaya und Mito) fertigt Nikon verschiedenste vorwiegend elektronische und optische, aber auch komplizierte mechanische Baugruppen sowie die teureren Objektive, Spiegelreflexkameras und Präzisionsoptik. Dazu gehören auch eine ganze Reihe von Spezialgeräten ausserhalb der Fotografie für die Forschung und die Industrie.

Blick in die Baugruppenfertigung der Rückwände, die in Gruppenarbeit entstehen.

Die fertig montierten Rückwände gelangen lotweise in die Fertigungsstrasse der Pronea S.

Mit den beiden Werken in Thailand und in China (Bejing Nikon Ophthalmic Products Co. Ltd) ist Nikon in einer geradezu komfortablen Lage, für jedes Produkt den preisklassenentsprechenden Produktionsstandort zu besitzen. So werden in Thailand vorwiegend Produkte der mittleren Preisklasse hergestellt, die mit einer manuellen Fliessbandproduktion einfach und

sicher hergestellt werden können. Das sind pro Monat rund 15'000 APS- und Kleinbild-Kompaktkameras, 50'000 Wechselobjektive und 40'000 Spiegelreflexkameras, wovon 30'000 Pronea S und 10'000 F60-Gehäuse.
«Wichtig ist bei einer solchen Produktion in drei verschiedenen Ländern, dass nicht nur nach einheitlichen, vom Mutterhaus in Japan kontrollierten Fertigungsmethoden produziert wird, sondern, dass die Menschen die Produktephilosophie von Nikon in allen Ländern gleich verstehen und interpretieren», erklärt Nobuaki Owaki. Er misst nicht nur dem Teamgeist sowie der Aus- und Weiterbildung seiner 1100 Mitarbeiter eine grosse Bedeutung zu, sondern er ist sich auch der Verantwortung bewusst, die er gegenüber seinem Gastland Thailand hat: «Wir wollen unseren Mitarbeitern zu einem besseren Lebensstandard verhelfen und ihr Bewusstsein für die Schonung der Ressourcen und der Umwelt fördern.»

Durchschnittsalter: 23

Beeindruckend ist die flinke Arbeitsweise der jungen Frauen in der Teilefertigung und in der Kameramontage. Mit höchster Konzentration und Disziplin wiederholen sich an jedem Stück die gleichen Arbeitsgänge. Drei, vier, fünf Einzelteile oder ganze Baugruppen werden flink in das Gehäuse eingesetzt, da werden zwei, drei Kabel angelötet oder ein Gehäuseteil angeschraubt. Zurück aufs Band damit – das nächste Teil kommt und wartet auf die gleiche Prozedur ...
Die Frauen sind jung und gepflegt. Das Durchschnittsalter dieser Arbeiterinnen beträgt 23 Jahre, die Jüngsten sind 18, und gearbeitet wird in drei Schichten zu acht Stunden.
Stellt sich die Frage, ob nicht viele der zum Teil monotonen Arbeitsgänge automatisiert und die schnellen Frauenhände nicht durch noch schnellere Roboter ersetzt werden könnten? «Die Frauen sind froh, einen Job zu haben, und sie sind sich diese Arbeitsweise gewohnt», erklärt ein etwa dreissigjähriger Gruppenchef in etwas gebrochenem, aber gut verständlichem Englisch. In Thailand sind solche Produktionsmethoden (noch) möglich, weil die Löhne im Vergleich zu Japan und Europa wesentlich tiefer liegen.
Abgesehen von der Teilefertigung und der Kameramontage wurde uns auch die Herstellung der Einzellinsen gezeigt, allerdings mit der Auflage eines strikten Fotografierverbots. Wie in der Teilefertigung ist auch hier die manuelle Fertigkeit der verschiedenen Schleif- und Poliervorgänge gefragt, die sich kaum weiter rationalisieren lassen. Die Frage, nach welcher Methode die asphärischen Linsen gefertigt würden, hatte ein freundliches «no comment» zur Folge. Bleibt die Annahme, dass diese Teile wie eine Reihe vorgefertigter Baugruppen von Zulieferern aus Japan stammen und noch nicht in Thailand hergestellt werden.
Zur Zeit unseres Besuches Ende November war das ganze Werk auf die Produktion der Pronea S ausgelegt, und die Werksleitung scheint stolz darauf zu sein, dass dieses Topprodukt der APS-Kameras hier in Thailand produziert und nicht in Japan gefertigt wird. Ein berechtigter Stolz, denn die Pronea S ist ein sehr anspruchsvolles Produkt, das mit seinem aussergewöhnlichen Design und interessanten Konzept im Markt gute Chancen hat.

Eine Pronea S besteht aus rund 400 Einzelteilen, die in Baugruppen vormontiert werden und dann in die Montageabteilung kommen. Flinke Hände und höchste Konzentration sind hier gefragt.

Beeindruckend bei der Pronea S-Herstellung in Thailand ist der hohe Anteil an manueller Arbeit sowie der verhältnismässig grosse Kontrollaufwand, um dem hohen Qualitätsanspuch nachzukommen.

Das Nikonwerk in Thailand hinterlässt insgesamt einen sehr positiven Eindruck. Es ist ein auch nach europäischen Gesichtspunkten äusserst sauberes Werk, das sich sehen lassen darf, und man gewinnt die Überzeugung, dass hier eine qualitativ hochstehende Arbeit mit einem guten Teamgeist unter den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen geleistet wird. *Urs Tillmanns*